

alten Wehrpflicht Verpflichtung der Stadt zur Bestellung einer bestimmten Mannschaft, „Wibranten“; Einteilung der Stadt in Quartiere mit Quartiermeistern, Selbstequipierung. Daneben Söldner ohne Sold mit Erlaubnis zum Betteln, Verpflegung auf die Amtsinassen verteilt. Garnison: 1740: 2 Komp. Inf., 1778: 3 Komp., 1784: 4 Komp., 1809 Bürgerwache, (2. Ratmann Stadtkapitän), 1848 Bürgerwache.

12. Wappen (1352): Hinter einer niedrigen Mauer ragen 2 über Kreuz gelegte Türme hervor, in dem dadurch gebildeten oberen Winkel ein Büffelkopf. Bedeutung: Die beiden ineinandergestellten Türme zeigen die Einigkeit von Landesregierung und Magistrat. Siegel (1464). Gerichtssiegel (1582): Christus auf einer Mondichel stehend, in der r. Hand eine Fahne, in der l. die Weltkugel.

13. b) Landesherrl. Abgaben (1352): Hufenzins, $\frac{1}{3}$ des Buden- u. Marktinzses, E. 17. Jh. Torakzise, nach dem Brand von 1716 wird Z. auf 8 Jahre von der Akzise u. sonstigen Abgaben, 1720 auch von Einquartierung befreit; 1818 Aufhebung der Akzise, Z. wird offene Stadt. Städt. Abgaben: 1352: $\frac{2}{3}$ des Buden- u. Marktinzses, der volle Badstubeninzs. 1363: Erweiterung des städt. Zinsrechtes auf die Grundstücke an der Stadtmauer.

14. 1341: Verleihung von 10 Hufen im Wald Pastlange durch Theoderich de Spaca, Komtur auf Balga. 1352: 87 Hufen, davon 8 zinsfreie Schulzenhufen, die später zu den Bürgergrundstücken geschlagen wurden (als sog. „Hausmorgen“ oder „Radikalacker“), 7 Hufen Gemeindeweide, 1 Hufe Gartenland, die übrigen Hufen bilden das Stadtdorf Sintisdorf. 1399: $7\frac{1}{2}$ Hufen Hospitalland. 1475: Hochmeister Heinrich von Richtenberg verschrieb dem Nickel Blasdorf zum Dank für dessen Dienste das Dorf Pompiden mit 18 Hufen, allen Einkünften und der Gerichtsbarkeit außer dem Straßengericht, Überlassung von 3 andern Dörfern und Einrichtung einer Vikarie und Ewigen Messe bei der Pfarrkirche zu Z. 1506 neue Verteilung der während der Kriegszeit veränderten Radikalacker unter die Bürger, und zwar auf jeden Hof 4 Mo. 1528 ging Pompiden in den Besitz des Fabian Lehndorff über. 1550 verschrieb Hz. Albrecht Pompiden dem Hospital zu Z. mit Einkünften u. Gerichtsbarkeit („Hospitaldorf“). 1738

7 Hufen Radikal-, 72 Hufen Kaufacker, 97 Hufen Wald, 1790—96 Veräußerung von 20 wüsten Hufen in u. außerhalb der Stadt gegen geringen Kanon zur Bebauung u. Erweiterung angrenzender Grundstücke. 1839 Neuaufteilung der städt. Ländereien. Gesamtfläche 1885: 1667 ha, 1925 1443 ha.

15. St. Ermland; Erzpriestertum Mehlsack. 1480 Patronat der Fam. von Tettau. 1485 bestätigte der Hochmeister Friedrich von Sachsen den Bürgern und der „Bruderschaft des hl. Leichnam“ die von dieser aus den Stadthufen gestiftete Ewige Messe bei der St.-Annen-Kapelle. Bei der Annenkapelle seit 1399 ein Hospital. Bereits 1524 Ref. 1528 zur samländ. Diözese. Die Eb. des benachbarten poln.-kath. Ermlands, die sich nach der Anordnung des Bf. Moriz Faber dort nicht länger als ein Jahr aufhalten durften, pflegten zur Neujahrszeit auf einige Tage nach Z. zu reisen, das darum bis heute das „Ausland“ genannt wird. 1817: 1514 Eb., 12 Kath., 1885: 3253 Eb., 38 Kath., 1898: 85 Kath. (1897 kath. Kapelle); 1905 3205 Eb., 96 Kath., 1925: 3083 Eb., 159 Kath. 1734: 10 Salzburger angesiedelt. Baptisten seit 1898, apostol. Gem. seit 1902 mit eigenem Bethaus.

16. Vor 1800 keine Juden; 1810 ein Jude vom Rat zugelassen, da „von seiner Gefährlichkeit ein Aufblühen des Handels zu erwarten“. 1817: 86, 1856: 43, 1880: 80, 1895: 84, 1905: 62, 1925: 43 Juden.

17. Schulwesen vor der Ref. unentwickelt. 1568 Geistl. zugleich Schulmeister. 1716 Schulgebäude mit abgebrannt, nach 1767 Neubau, dazu Mädchenschule mit einem Handwerksmeister als Lehrer, seit 1809 berufl. Lehrer. Knabenschule 1833: 3klassig, 1855 Armenschule, 1882 mit Stadtschule vereinigt, seit 1912 Mittelschulklasse angegliedert.

18. Z. er Wochenbl., 1902—14.

19. b) Privilegia u. andere Nachr. von der Kgl. Immediatstadt Z. in Stadtbibl. Königsberg (handschriftl.). Daniel Friedrich Krause, Apotheker in Z., Smlg. zu einer hist. u. statist. Beschreibung der Kgl. ostpreuß. Stadt Z., 1819, im Staatsarch. Königsberg (handschriftl.) — c) H. Lenz, G. der Stadt Z. (1913).

Winkler

Zoppot, Stadtkreis

1. Sopot, Soboth (13. Jh.), Soppot, Zoppoth, jetzt Zoppot.

2. Z. liegt 13 km ntw. von Danzig an der Danziger Bucht, in ihrem unteren Teil nur wenige Meter über dem Meeresspiegel, im oberen Teil auf den Ausläufern des Ural.-Balt. Höhenzuges. Das zur Stadt gehörige Gebiet reicht seit 1920, dem Jahr des Versailler Friedensvertrages, unmittelbar an die Grenze des poln. Korridors.

3. Burgwall am Höhenrande aus der Zeit um 1000. Dörfer Z. u. Brodwin (heute Flurname) durch Hz. Mestwin II. von Pommerellen 1283 an das Kloster Oliva verlihen.

4. Durch Erlaß des früheren Kaisers Wilhelm II. vom 8. 10. 1901 ist der Ldgm. Z. die Annahme der Städteordnung vom 1. 4. 1902 ab gestattet worden.

5. Urspr. u. noch in 2. H. 16. Jh. war Z. ein Bauerndorf. Gegen E. 16. Jh. wurden die am Strande gelegenen Bruchländereien zu Wiesen gemacht. Nun erst erfolgte die Ansiedlung von Fischern. Die erste Besiedlung erfolgte in der Richtung der heutigen Berg- u. Seestraße (Karte von 1714). Vereinzelt standen auch Landhäuser Danziger Patrizier am Höhenrande. Zu A. 19. Jh. wurden solche Sommerhäuser schon mehr in der